

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Seminar, das Rathaus, die Königsgruft der letzten Bourbonen schwer beschädigten oder zerstörten. Auch hier verhinderte der fanatische Haß jedes klare Urteil. Die schöne Gartenstadt wurde zu einem rauchenden Trümmerhaufen zusammengeschossen, viele Frauen und Kinder wurden dabei getötet. Alles Leben war in der Stadt erloschen.

Daß die Verteidiger dieser sinnlosen Zerstörung nicht Einhalt tun konnten, mag ihnen schmerzlich gewesen sein; auf das zähe Festhalten an ihren Stellungen hatte sie natürlich keinen Einfluß. Manch einer der Kämpfer aber mag sich in dieser furchtbaren Zeit gefragt haben: „Wann werden wir aus dieser Hölle erlöst werden?“ v. St.

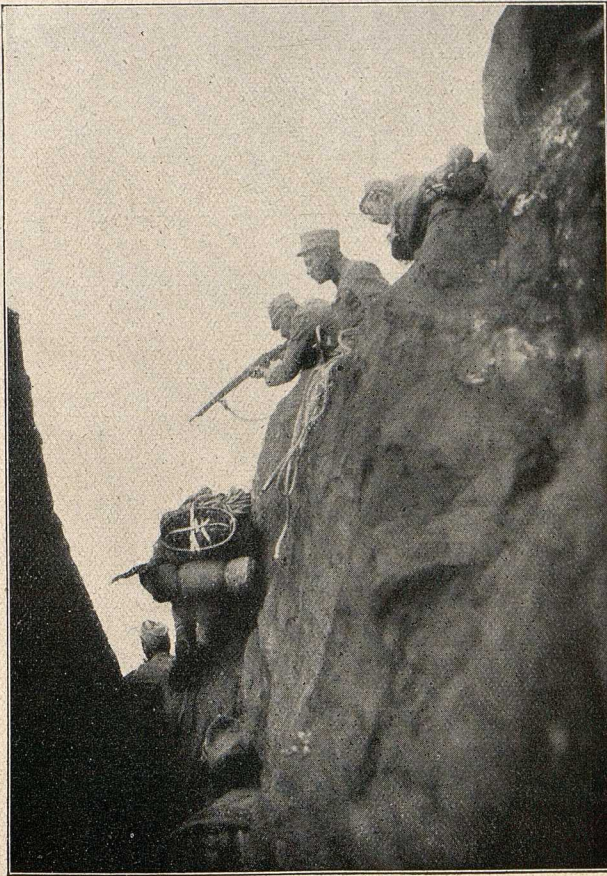
* * *

Die Flucht der Serben durch das Zbartal.

Mit dem Verlust des Moravatal, das die Zugänge zu den auf die Linie Pristina—Mitrovica—Nowipasar führenden Rückzugsstraßen eröffnet, begann die Tragödie Serbiens. Je näher die Truppenmassen der Verbündeten sich an das Moravatal heranschoben, um so eiliger suchten die serbischen Verbände auf einer dieser Straßen zu entkommen. Die einen wählten das enge Klisurat bei Bozega, die andern das schmale Kasinatal bei Krusevac, die Hauptschar aber das tief in das mächtige Gebirgsmassiv eingegrabene, bei Kraljevo beginnende Zbartal. Der Rückzug, der nur zu bald in regellose Flucht ausartete, riß auch Flüchtlinge aus den Gebirgsdörfern ringsum mit in seinen Strom. Anfänglich suchten die Serben die sie eilig verfolgenden Angreifer der Armee Gallwitz durch

Nachhuttruppen aufzuhalten. Als aber die Verbündeten in machtvoller Nachdrängen das Zbartal zu erfüllen begannen, mußten die Serben ihr Spiel hier verlorengaben. Auch hier wie früher in russisch-Polen wieder ein ganzes Volk auf der Flucht: Greise, Weiber, Kinder, das Hab und Gut auf Karren zu Bündeln geschnürt mit sich fortführend, auf schmalen Saumpfaden, in Steigen über die Kämme zu entkommen suchend, da-

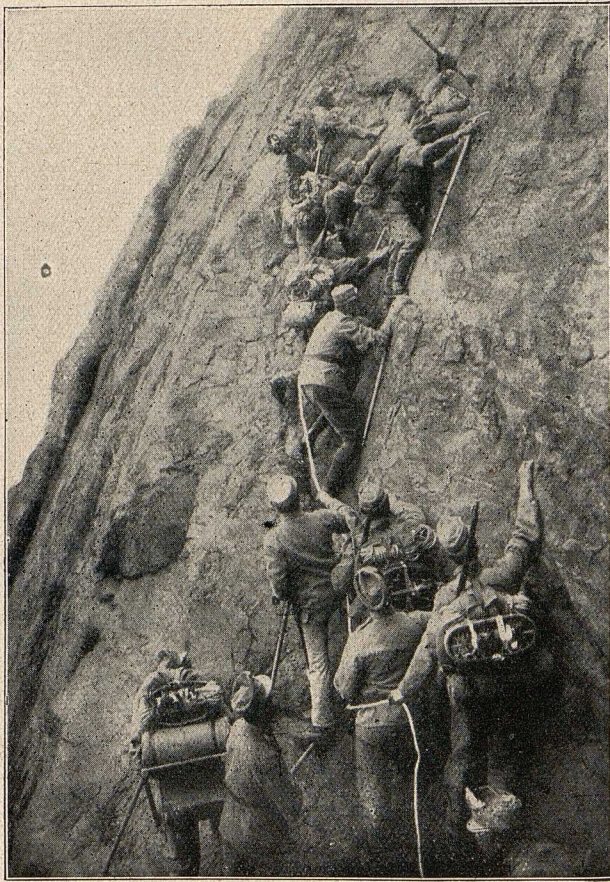
zwischen Trainstaffeln ohne Ende, alles durch das unaufhaltbare Nachpressen der Sieger durcheinandergewirrt, sich stoßend, durchdringend, sich selbst den Raum zum Vorwärtskommen benehmend. Und nach und nach wird ein Entbehrliches nach dem andern fortgeworfen, zuerst der Hausrat, dann bleibt



Presse-Photo-Syndikat, Berlin

Gefecht auf oberster Bergspitze.

das Vieh zurück, Siehe liegen an den Straßen, Greise und Kinder muß man aufgeben. Die nachstoßenden Truppen der rechts und links ins Tal sludenden Deutschen, Österreicher und Ungarn vermochte weder das winterliche Hochwasser der reißenden Gebirgsbäche zu hemmen, noch die bald niedergehenden Schneemassen und der auf den Höhen einsetzende scharfe Frost. Buchstäblich bis zu den Knien watete man im zähen Straßenschlamm und weichen Schnee. Dazu erfolgten gelegentlich aus dem Hinterhalt Überfälle. Der Kampf mit den Naturgewalten ist hier jedenfalls härter gewesen als der gegen die sich in der letzten, verzweifelten Ohnmacht wehrenden Serben. Die grandiose Szenerie des Zbartals schildert ein Berichterstatter des k. u. k. Kriegspressequartiers äußerst anschaulich, etwa folgendermaßen: Je weiter sich das Zbartal nach Süden zieht, desto rauher und trostloser wird das Gebiet. An vegetationslosen Kuppen und Spitzen vorbei winden sich die Serpentinaen. Aus unfruchtbaren Hochtälern stürzen reißende Bäche zur Zbar hinab. Durch Felsentore und am Rand mächtiger Granitfelsen führt der Paß, gleich schwierig für Rückzug wie Vormarsch. Und hier denke man sich nun



Presse-Photo-Syndikat, Berlin.

Mit Kammwölfen und Steigeisen.

die Gewalt des Gebirgswinters einsetzend, und man wird sich vielleicht ein Bild von der grausigen Flucht eines der Vernichtung preisgegebenen Volks und der Schwierigkeit des Vormarsches der siegreichen Truppen der verbündeten Heere machen können.